

BOOTNEWS

DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE

470ER JUNIOR WORLDS

Bochmann und Panuschka sind Vize-Junior-Weltmeisterinnen

Annika Bochmann und Elisabeth Panuschka vom Verein Seglerhaus am Wannsee haben bei den 470er Junior Worlds 2012 vor Auckland in Neuseeland die Silbermedaille gewonnen. Mit einem Sieg im Finalrennen zeigten die beiden Seglerinnen, die erst seit Herbst letzten Jahres zusammen segeln, eine sehr gute Leistung. Trotz schwieriger Segelbedingungen mussten sich die Juniorenseglerinnen nur Afrodite Kyranakou und Jeske Kisters aus den Niederlanden mit drei Punkten Rückstand geschlagen geben. Steuerfrau Annika Bochmann hatte bereits im vergangenen Jahr den WM-Titel der Junioren geholt – damals noch gemeinsam mit Anika Lorenz. **BM**

INTERNATIONALE REGATTASERIE

Wieser ist Taktiker beim RC44-Championship

Der Berliner Profi-Segler Markus Wieser segelt seit wenigen Tagen für das österreichische AEZ-Segelteam bei der RC44-Championship-Tour 2012 vor Puerto Calero in Spanien. Wieser ist an Bord der schnellen Regattayacht für die taktischen Entscheidungen zuständig. Es wird sowohl in Match-Race-Duellen als auch in der Flotte gesegelt. Die Sieger der ersten Tour-Station stehen morgen fest, danach geht es nach Cascais in Portugal (28. März bis 1. April). Weitere Tourstationen sind Gmunden in Österreich (30. Mai bis 3. Juni), Marstrand in Schweden (18. bis 22. Juli) sowie die Weltmeisterschaft vom 3. bis 7. Oktober in Rovinj in Kroatien. Infos zur Regattaserie: www.rc44.com **BM**

HAUSMESSE

Allert Marin lädt nach Werder an der Havel

Obwohl der Winter gerade zurückgekehrt ist, läutet Allert Marin schon einmal den Frühling ein – und lädt noch bis Montag, 13. Februar, in der Zeit von 10 bis 17 Uhr zur traditionellen Frühjahrs-Hausmesse nach Werder an der Havel ein. In einer beheizten Ausstellung werden Bavaria-Motoryachten vom Typ Sport 28, Sport 31, Sport 34, Sport 34 HT, Sport 38 sowie die Bavaria-Segelyachten Cruiser 32, Cruiser 36 und Cruiser 40 und dazu die Greenline-Yachten 33 Hybrid und 40 Hybrid gezeigt. Weiterhin sind Yachtfinanzierer oder Yachtvercharterer vor Ort. Infos unter www.allertmarin.de **BM**

YACHTCLUB WENDENSCHLOSS

Offene Bühne für Amateurmusiker

Entstanden aus einem spontanen Abend mit Gitarren lädt der Yachtclub Wendenschloss am Dienstag, 13. März, ab 18 Uhr zum fünften Mal zu seinem Amateurmusiker-Abend ein. Eingeladen sind Familienbands und Solisten, um sich auf einer offenen Bühne in zwangloser Umgebung und mit professioneller Technik zu präsentieren. Für die Interpreten sind zwei Übungstermine geplant: am Freitag, dem 2. März, ab 17 Uhr und am Sonntag, dem 4. März, ab 15 Uhr. Technik wird gestellt, lediglich die eigenen Instrumente sollten mitgebracht werden. Weitere Informationen über Steffen Reinwarth unter Mail sportwart@yachtclub-wendenschloss.de oder Telefon 0177/837 89 93 **BM**

MECKLENBURGISCHE SEENPLATTE

Diebe stehlen Boot samt Anhänger

Statt nur den Bootsmotor abzubauen haben unbekannte Täter in Woldegk an der Mecklenburgischen Seenplatte gleich das ganze Boot samt Bootstrailer angehängt und gestohlen. Wie die Polizei mitteilte, wurde dazu eine Garage aufgebrochen, in der das gesamte Gefährt über den Winter untergestellt war. Bei der Beute handelt es sich um ein 4,30 Meter langes Schlauchboot mit Außenbordmotor. Der Gesamtschaden beträgt rund 15 000 Euro. **dpa**



Auf Erfolgskurs Die Berliner Starboot-Segler Robert Stanjek (r.) und Frithjof Kleen sind die Segler des Jahres. Im Sommer kämpfen sie um eine Olympia-Medaille

Berliner Wassersportler räumen ab

■ VON TATJANA POKORNY

And the winner is: Berlin! Und das nicht bei der Berlinale, sondern bei der Verleihung neuer Segelsport-Auszeichnungen in Hamburg. Die Premiere der Segelfestspiele namens Sailing Team Germany Award geriet gestern Abend in der Hansestadt zum Feuerwerk für die Hauptstädter. Segler, Trainer und ein Berliner Verein räumten bei der Ehrung in der 23. Etage im Hamburger Emporio Tower vier der sechs erstmals vergebenen Preise ab.

Segler des Jahres 2011 sind die Starboot-Vizeweltmeister Robert Stanjek und Frithjof Kleen aus Berlin. Zum Trainer des Jahres wählte die 26-köpfige Jury, die aus ehemaligen Olympiamedaillengewinnern besteht, den 34-jährigen Berliner Bundestrainer Thomas Piesker, der außerdem mit dem Fairness-Preis ausgezeichnet wurde und als einziger Kandidat zwei Trophäen mit nach Hause nehmen durfte. Auch der Segelclub des Jahres ist mit dem traditionsreichen Verein Seglerhaus am Wannsee in Berlin zu Hause.

Nur ein Titel blieb in Hamburg

Als Newcomer des Jahres durchbrachen die jungen bayerischen 470er-Segler Ferdinand Gerz und Patrick Follmann die Berliner Erfolgswelle. Nur ein Preis blieb in Hamburg: Gunter Persiehl, Kommodore des Norddeutschen Regatta Vereins und Initiator des NRV Olympic Teams, wurde für sein Lebenswerk geehrt.

So ausschließlich männlich wie die Jury waren auch die Preisträger. Keine der vier Kandidatinnen konnte eine der Trophäen abräumen. Eine eigene Frauen-Rubrik gibt es noch nicht. Experten hätten den Award am ehesten der Kieler 505er-Europameisterin Meike Schomäker zugetraut. Doch die war in der Kategorie Segler des Jahres nominiert und musste zwangsläufig den für die Olympischen Spiele qualifizierten WM-Medaillengewinnern Stanjek/Kleen den Vortritt lassen. Die 26-jährige Juristin und Hobby-Pilotin, die nach ihren Erfolgen in der anspruchsvollen, aber eben nicht olympischen 505er-Jolle ebenfalls über eine Olympiakampagne nachdenkt, hätte vielleicht in der Rubrik Newcomer des Jahres bessere Chancen gehabt. Doch was jetzt nicht ist, kann sie selbst in den nächsten Jahren mit einer Fortsetzung ihrer Erfolge noch erreichen.

Für das schönste Segelsport-Wintermärchen sorgten Robert Stanjek und Frit-

Bei den Sailing Team Germany Awards gehen vier Preise an die Hauptstadt. Stanjek/Kleen sind Segler des Jahres



Seglerhaus Am Wannsee wachsen viele gute Nachwuchsssegler heran

Klubhaus mit langer Tradition

Verein 1867 wurde der Verein Seglerhaus am Wannsee (VsaW) gegründet. Er ist der zweitälteste Seglerverein Deutschlands. Der Klub hat mit ordentlichen, außerordentlichen und auswärtigen Mitgliedern, Junioren und seiner Jugendabteilung fast 1000 Mitgliedschaften.

Seglerhaus Auf dem Gelände des Vereins befinden sich eine Bootswerft sowie eine Steganlage mit Liegeplätzen für etwa 250 Boote. Über Berlin hinaus bekannt ist der Verein durch sein Vereinshaus, das 1910 gebaut wurde und unter Denkmalschutz steht. Zusammen mit dem rund 10 000 Quadratmeter großen Wassergrundstück zählt das Seglerhaus zu den schönsten Klubhäusern.

Tradition Schon vor Jahrzehnten erregten Yachten des VsaW große Siege. Bei Olympia 1936 wurde die erste Goldmedaille im Segelsport für Deutschland durch die Mannschaft auf dem Vereins-Starboot „Wannsee“ gewonnen.

hof Kleen. Das Berliner Duo hatte vor sechs Jahren schon einen ersten gemeinsamen olympischen Anlauf genommen, sich dann aber nach zweijähriger Zusammenarbeit in heftigem Streit getrennt. Einen Tag vor Heiligabend 2010 hatte Robert Stanjek die Initiative ergriffen und die Partnerschaft neu belebt. Zuvor waren sowohl Steuerfrau Stanjek als auch Vorschoter Kleen überraschend von ihren bisherigen Segelpartnern verlassen worden.

„Ich danke Robert dafür, dass er die Idee und den Mut dazu hatte, es noch einmal zu probieren“, sagte Frithjof Kleen, für den mit der Olympiaqualifikation kurz vor Heiligabend 2011 ein Kindheitstraum in Erfüllung ging. Stanjek erinnerte an den dornigen Weg im Kampf um das einzige und letzte deutsche Starboot-Ticket zu den Olympischen Spielen, um das vier DSV-Teams bis zum Finale bei der Weltmeisterschaft in Australien gekämpft hatten. Mit ihrer Silbermedaille besicherten Stanjek/Kleen der Flotte des Deutschen Seglerverbandes (DSV) das erste WM-Edelmetall seit Bronze durch Ulrike Schümann (ebenfalls Berlin) im Jahr 2008. Die Idee der Awards begrüßt Stanjek als Aktiensprecher der DSV-Kadersegler sehr: „Sie sind eine super Motivation für den Nachwuchs.“

Um den kümmert sich auch Ulrike Schümann, nicht verwandt mit Deutschlands erfolgreichstem Olympiasieger und Jury-Mitglied Jochen Schümann. Die Olympia-Vierte von 2008 zählte gestern Abend ebenfalls zu den Siegern. Die vor zwei Jahren vom aktiven Leistungssport zurück getretene Steuerfrau ist seit März 2011 zweite Vorsitzende des ausgezeichneten Vereins Seglerhaus am Wannsee und leitet dort den Segelausschuss. Sie will etwas zurückgeben für die Unterstützung, die sie selbst von ihrem Heimatverein während ihrer Karriere erfuh, sich auch künftig für den Leistungssport einsetzen. „Die Auszeichnung zum Verein des Jahres bestärkt uns in unserer Arbeit, die dem olympischen Segelsport und der Jugend gilt“, sagte Schümann. „Dieser Preis gilt allen Vereinsmitgliedern, sportt uns weiter an, zu sein und macht uns sehr stolz.“

Der Verein am Großen Wannsee, dessen berühmtestes Mitglied Willy Kuhweide vor einem Jahr in die Hall of Fame der Stadt Berlin durch die Stiftung Deutsche Sporthilfe aufgenommen worden ist und die Deutschen 1964 mit seinem Olympiasieg auf dem Finn-

Dinghy „Darling“ begeisterte, zählt zu den ältesten und einflussreichsten Segelklubs der Republik. Er hat eines der schönsten Vereinshäuser bundesweit, unter dessen Dach immer wieder neue Segeltalente heranwachsen.

Letzteres hat der VsaW mit Jochen Schümanns Heimatverein, dem Yachtclub Berlin-Grünau gemein. Eines dieser YCBG-Talente ist Bundestrainer Thomas Piesker, der seine Laserschützlinge im Verlauf der nationalen Olympiaauscheidung im vergangenen Jahr nicht nur zu mitreißenden Höhenflügen antrieb, sondern auch immer wieder als Vorbilder für Fairplay gelobt hatte und nun sowohl als Coach als auch im Team mit seinen Schülern doppelt geehrt wurde.

Zurück an die Weltspitze

Der 34-Jährige erinnerte noch einmal an das vereinte jahrelange Ringen der jungen deutschen Lasersegler um den Wiederaufschluss an die Weltspitze und ihren fairen Umgang miteinander: „Die Jungs haben über einen langen Zeitraum viele Nackenschläge weggesteckt und als Individualsportler in bemerkenswerter Weise zusammengearbeitet. Sie haben den sportlichen Wettstreit in den Vordergrund gestellt und im fairen Miteinander ethisch-moralische Werte erhalten, die in unserer Gesellschaft selten geworden sind.“ Allen voran Fairness-Preisträger Simon Grotelüsch, der im Sommer vor Weymouth bei Olympia segeln wird.

Während in Berlin bereits am Donnerstag der Auftakt zur 62. Berlinale gefeiert wurde, rückten Berliner Segelleistungen in Hamburg ins Rampenlicht. DSV-Präsident Rolf-Otto Bähr, Berliner und als ehemaliger Leiter der Filmförderungsanstalt selbst regelmäßiger Berlinale-Gast und, ging fremd und ehrte lieber seine Sportler beim rauschenden Fest an der Elbe. Bähr lobte „den Glamour des geschlossenen Auftritts von Individualsportlern“, der dem Segelsport zu lange gefehlt hätte. „Das Interesse am Segeln ist ungebrochen“, sagte Bähr. „Wir wollen und werden als Sportart durchstarten.“

Die Awards der Förderinitiative Sailing Team Germany sollen nun künftig jedes Jahr vergeben werden. Film-Experte Rolf-Otto Bähr nannte sie mit einem Augenzwinkern „Nationale Segel-Oscars“. Und fügte dann genauso ironisch hinzu: „Man könnte sie ja auch Segel-Ottos nennen, wenn ich einmal nicht mehr bin ...“

Boris Herrmann: Über den Ozean zur Vendée Globe

Boris Herrmann hat ein großes Ziel. Als erster deutscher Hochseesegler will der 30-Jährige am 10. November zur Vendée Globe starten. Das bedeutet: Unter Segeln die Welt umrunden, allein, nonstop und ohne Hilfe von außen. Ziel: die vom letzten Vendée-Sieger Michel Desjoyeaux aufgestellte Fabelzeit von 84 Tagen zu unterbieten. Eine ultimative Prüfung für Mensch und Maschine. Nach zwei absolvierten Weltumsegelungen fühlt sich Herrmann gut gerüstet. Allerdings hat der Oldenburger ein Problem – er muss noch Geld auftreiben. Mindestens eine Million Euro brauchen er und sein Team. Ein halbes Jahr bleibt ihm noch, seine Mannschaft an Land verhandelt mit Sponsoren.

Derweil macht der Segler dort Werbung für sich, wo er am besten ist – auf dem Meer. Herrmann hat als Navigator beim Skipper Giovanni Soldini angeheuert, dem besten Hochseesegler Italiens. Gemeinsam mit sechs weiteren Mitstreitern aus vier Ländern war man in See gestochen, um gleich drei Rekorde aufzustellen. An Bord der 21 Meter langen blau-weißen Yacht „Maserati“ vom Typ VO70 – diese Yachtklasse ist bekannt aus dem Volvo Ocean Race.

Für den Anfang hat sich die Crew eine vergleichsweise einfache Aufgabe gestellt: einen Rekord auf der 3884 Seemeilen langen Strecke von Cádiz nach San Salvador auf den Bahamas. Um den zu erlangen, muss die „Maserati“ nur ankommen. Denn für Einrumpfboote existiert noch keine Bestzeit. Für ihren Weg können Soldini, Herrmann und Co. realistisch mit einer Segelzeit von rund zwölf Tagen rechnen – spätestens am Dienstag müssten sie ankommen. Rekord Nummer zwei will die Crew dann auf der Passage von Miami nach New York einsammeln. Auch auf dieser knapp 1000 Seemeilen langen Süd-Nord-Route existiert noch keine offizielle Bestmarke für Einrumpfboote – also wieder eine leichte Aufgabe für das Team.

Das ändert sich allerdings auf dem dritten Teil der Reise. Dann wollen Soldini und Herrmann den neun Jahre alten West-Ost-Transatlantikrekord der britischen „Mari Cha IV“ angreifen. Im Oktober 2003 peitschte Eigner Robert Miller sein Schiff mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 18,05 Knoten über 2925 Seemeilen von New York zum Lizard Point vor Englands Südküste, in sechs Tagen, 52 Minuten und 39 Sekunden. Allerdings war die „Mari Cha IV“ 42 Meter lang, fast das doppelte Maß der „Maserati“. Und im Segelsport gilt immer noch die Weisheit „Länge läuft“. Deshalb schätzen Experten die Erfolgsaussichten des neuen Versuchs als gering ein. Doch Soldini stört das nicht. „Wir können diesen Rekord brechen. Unser Schiff ist explosiv.“ Die Zeit der „Mari Cha IV“ zu schlagen hält auch Herrmann für möglich. „Alles hängt vom richtigen Wetterfenster ab“, sagt er.

Ein gutes Abschneiden mit der „Maserati“ würde bei der Akquisition für die Vendée Globe sicher nicht schaden. Kann Boris Herrmann sein Budget sichern, so steht er vor dem Gipfel des Segelsports. „Viele Tausend Menschen waren auf dem Mount Everest, etwa 500 waren im All. Aber erst weniger als 100 Menschen haben die Erde nonstop umsegelt. Ich will einer von ihnen sein.“ **Tatjana Pokorny**



Rennyacht Mit der „Maserati“ vom Typ VO70 sollen mehrere Rekorde aufgestellt werden **MASERATI**

Wasser / Sport / Camping

Motorboote

www.allertmarin.de
Besuchen Sie unsere
»Hausmesse«
10.2.12 bis 13.2.2012
BAVARIA · GREENLINE

Mehr Wassersport! Ob Motor- oder Segelboot – der Wassersportmarkt der Berliner Morgenpost bietet Ihnen eine große Auswahl. Jeden Sonnabend mit umfangreicher Redaktion.

Marinas/Liegeplätze

www.marina-zernsee.de
– freie Liegeplätze und Yachtservice in modernem, komfortablen Freizeitpark –
Zur Uferauflage 1 · 14542 Werder/Havel
Telefon 03327 / 4 23 30

Liegeplätze bis 13 m als Sommerliegeplatz oder ganzjährig mit Winterlager, Yachthafen ELAU-ROT, Spandau, Scharfe Lanke 103/107, Tel. 301 24 29 23, www.yachthafen-blau-rot.de

Sie erreichen die Anzeigenabteilung unter Telefon 0 30 / 58 58 88

Dritter Berliner Segler erhält das Bundesverdienstkreuz

Was wäre der Berliner Segelsport ohne seine ehrenamtlichen Helfer? Ohne diejenigen Vereinsmitglieder, die im Sommer fast an jedem Wochenende irgendwo auf den Berliner Gewässern Regatten organisieren, die sich um Jugendarbeit kümmern und die das Klubleben lebendig halten? Während beim Sailing Team Germany Award gestern Segler geehrt wurden, die auf internationaler Bühne präsent sind, sind es vor allem die helfenden Hände im Hintergrund, die solche sportlichen Erfolge erst ermöglichen.

Eine dieser Personen wurde nun für ihr jahrzehntelanges Engagement im Berliner

Segelsport geehrt. Am Montag überreichte Berlins Senator für Inneres und Sport, Frank Henkel (CDU), Klaus Schenkel das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland – in Anerkennung und Würdigung seines langjährigen ehrenamtlichen Wirkens und das Gemeinwohl im sportlichen Bereich der Stadt Berlin.

Klaus Schenkel ist bereits seit 50 Jahren im Segelsport aktiv. Parallel zu seiner erfolgreichen Seglerkarriere, er war unter anderem Europameister in der O-Jolle, hat sich der heute 72-Jährige in seinem Verein, der Seglervereinigung 1903, seit

den 60er-Jahren als Jugend- und Sportwart engagiert und ist seit 1992 dessen Vorsitzender. Unter seinem Vorsitz wuchs die Mitgliederzahl auf 365 an. Der Verein ist damit der viertgrößte Segelverein Berlins. Als Wettfahrtsobmann im Segelbezirk Wannsee hat Schenkel über vierzig Jahre den Segelsport in Berlin mit geprägt.

Zahlreiche Deutsche Meisterschaften und Europacups wurden von ihm geleitet. In der Antragstellung für das Bundesverdienstkreuz durch Erich Danker vom Segler-Verein Stößensee, der Klaus Schenkel gut kennt, hatte es geheißen, dass sich sein Segelkamerad unter Zurückstellung eige-

ner Interessen dauernd für die Förderung des Segelsport einsetze. Schenkel selbst freut die Auszeichnung sehr – „vor allem auch, weil der Segelsport so wieder ein Stück nach vorn gebracht wird“, wie er sagt. Glücklicherweise ist die Ehrung ist auch Winfried Wolf, Vorsitzender des Berliner Segler Verbandes, „Nach Abstimmung mit dem Berliner Segler Verband und dem Landessportbund wurde eine Stellungnahme zum Wirken von Klaus Schenkel abgegeben. Schnell zeigte sich, dass die richtige Person nominiert wurde.“ Mit Schenkel erhielt schon der dritte Berliner Segler das Bundesverdienstkreuz. **BM**